

ein Horst aus einem Baume ausgehoben. Dort horstet er regelmässig; im Winter 1901 wurden drei Exemplare in Fuchseisen gefangen. 1901, am 15. September, wurde ein Männchen in Ponte Tresa gefangen, ein anderes in Bre am 14. Dezember und weitere Exemplare in Val Colla am 13. und am 15. Dezember. Ich stellte die Gegenwart des Uhus fest in Arbastora im Herbst 1901, am Fusse des Generosa am 12. Juli 1901. Er legt regelmässig 3 Eier, von denen nur 2 ausgehen, in einem 1899 in Olivone ausgenommenen Horste fanden sich indessen 3 schon recht entwickelte Junge. Die Soc. orn. von Rocarno besitzt ein Exemplar von Fusio (August 1901).

**Nyctale Tengmalmi**, der *Rauhfußkauz*, ist meines Wissens im Tessin nie gefangen worden. Fatio und Studer nennen ihn mit Unrecht gemein in Locarno.

Unter den **Eulen** sind die gemeinsten *Aluco* (Waldkauz) und *Otus* (Waldohreule), die überall im Kanton nisten.

**Asio scops**. Die *Zwergohreule*, früher im Sottoceneri sehr gemein, ist in den letzten Jahren selten geworden. In der Gegend von Lugano isst man die Zwergohreulen, die mit Leichtigkeit von verschiedenen Jägern erbeutet werden. Sie ahnen sehr geschickt den Pfiff nach mit einer Art Schilfrohrflöte und einer Muschel. Der Jäger, im Dickicht verborgen, lässt von Zeit zu Zeit den bekannten Ruf hören und die Käuze kommen auf eine weisse Stange geflogen, welche wagrecht auf freiem Felde aufgestellt ist. Dort sind sie als Zielpunkt leicht zu unterscheiden.

Die Jagd endlich auf **Steinkäuze** ist sehr angenehm, wenn der Lockende geschickt ist, was aber nicht häufig der Fall ist.

Im Katalog von Studer und Fatio werden ferner als im Kanton Tessin sehr häufig angeführt folgende Raubvögel: *Archibuteo lagopus* (Rauhfußbussard), die drei *Circus* und *Falco Cenchris* (Rötelfalk). Das ist ein Irrtum. Ob *Arch. lagopus* je im Tessin gefangen oder erlegt wurde, weiss ich nicht, und die andern mögen vorkommen, aber sicher selten:

**Merops apiaster** und **Coracias garrula** sind selten und ganz unregelmässig auf dem Zuge zu treffen. Von erstem, dem Bienenfresser, wurde am 18. Mai 1897 in Mendrisio ein Exemplar gefangen, ein anderes im April 1900 in den Saleggi von Locarno (Sammlung Soc. orn. von Locarno), und Mandelkrähen waren in grösserer Zahl 1895 vorhanden. Verschiedene wurden in der Umgebung Luganos und viele in Pian Magadino erbeutet. Don Cremonini bekam damals mehrere für seine Sammlung. Da in Sorengo noch am 14. Juni 1895 zwei Stück erlegt wurden, so vermuten Studer und Fatio ein ausnahmsweises Nisten im Tessin.

**Pyrrhocorax alpinus** (L.) zeigt sich zuweilen in grössern Scharen anfangs Winter in der Nähe der Bergdörfer des südlichen Tessin. Es wurden regelmässig Alpendohlen beobachtet in Tesserete-Bogno, Bugiolo etc. Auch im Malcantone werden recht häufig welche zur Winterszeit erlegt. Ich sah sie in grosser Zahl 1894 in Val Marobbia. Sehr verbreitet aber nicht häufig ist *Pyrrhocorax graculus* (L.) Ich sah am Camoghè und am Tamaro Alpenkrähen. Am 14. Januar 1902 wurde in Rivera ein Männchen geschossen. (Forts. folgt.)



## Die Fischfeinde unter den Vögeln.

Von Anonymus.

(Schluss.)

Da gibt es nur eine sichere Abhilfe: Man erlaube den Fischern, was den Fischern gehört, das Fischen mit Hilfe der gesetzlichen Mittel. Aber man erlaube ihnen nicht, mit der Flinte am Rücken zu „fischen“. Dem Fischer die Angel und das Netz, dem Jäger aber die Flinte! Und kein vernünftiger Mensch wird behaupten, dass die Ente kein Wild sei. In Patentkantonen gestatte man daher den *Jägern* während der Monate Dezember, Januar und Februar den Abschluss der Enten gegen Erlegung einer angemessenen Gebühr, die jedenfalls nicht unter Fr. 25 betragen darf. Hat dann der Pächter irgend eines kleinern Fischens, eines Teiches, Baches etc. über

Fischräubereien durch Vögel zu klagen, so wende er sich an die Jäger: sie werden ausnahmslos bereit sein, auch Jagd zu machen auf Fischreiher, Gänsesäger und grosse Lappentaucher. Eisvogel und Wasserramsel sind nun bereits derart dezimiert, dass auf die nächsten zehn Jahre ein nennenswerter Schaden nicht zu befürchten ist, also ihnen gegenüber Feuer einstellen!

Die Magenuntersuchungen an Fischreihern, Gänsesägern und Fischadlern bedürfen keines Kommentars, diese drei Vogelarten sind entschieden schädlich, glücklicherweise aber recht selten. Über Nutzen und Schaden des *Eisvogels* zu streiten, ist wertlos. Der Eisvogel ist sicherlich der Fischzucht schädlich\*) und in Fischzuchtanstalten und kleinern Gewässern ohne schützende hohle Bänder darf derselbe nicht geduldet werden. Aber an unsern schweizerischen Flüssen und Seen soll er geschont sein als ein im ganzen seltener, wundersehener und hochinteressanter Vogel, der jedem Beobachter Freude macht und unbedingt zum Landschaftsbild gehört, so wie der Falke zu den Flügen, der Star in den Obstgärten, der Häher zum Wald und die Krähe zum Feld. Und wie bei den Möven, so fordern wir auch hier — wir bitten nicht, sondern wir fordern — die Schonung des Eisvogels an den grössern Gewässern; es gibt noch andere Interessen, als jene des Geldsackes, und wenn die Bundesräter die Einsicht haben, dass das Volk durch den Anblick schöner Gemälde, das Lesen von Büchern, das Bewundern alter Möbel, Geräte, Waffen in geistiger und sittlicher Beziehung gehoben wird, so sollen sie auch die Einsicht haben, dass nicht nur der Ornithologe eine reine Freude genießt beim Anblick des lebenden Juwels unserer Gewässer, sondern auch der schlechte Mann, die einfache Bauersfrau und das fröhliche Kind.

Noch mehr ist die Schonung der *Wasserramsel* angezeigt, deren Nutzen ihren Schaden aufheben dürfte.

Also vorläufig: *Vertilgung* der Möven, Taucher, Säger, Eisvögel, Wasserramseln, Fischreiher, sobald sie sich an Fischzuchtanstalten und ähnlich gehaltenen kleinen Gewässern zeigen. *Schonung* derselben, solange sie nur die grössern Gewässer besuchen!

Allgemein aber fordern wir: Lernt zuerst all das, was ihr als Feinde oder Freunde der Fischzucht bezeichnet, genauer kennen und dann urteilt! Vielleicht ändert eure Meinung dann in mancher Beziehung.



## Ornithologisches aus dem Engadin.

Von E. Baumann, Basel.

6. Januar, Julierpass-Hospitz. Um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr erschien ein Schwarm *Schneefinken* (*Montifringilla nivalis*), von denen sich 4 Stück unmittelbar vor dem Hospitz-Gasthof niederliessen; sie gewähren beim Fliegen ein prächtiger Anblick und sind um diese Jahreszeit tägliche Gäste, auch scheuen sie sich nicht verstreutes Futter auf offenem Pass unmittelbar unter den Pferdekruppen im Freien zu nehmen.

7. Januar, Silvaplana, 8 $\frac{1}{2}$  Uhr morgens. Ein einzelnes *Rotkehlchen* (*Dandalus rubecula*) lässt vor dem Hotel Sonne sein melancholisches und doch so liebliches Liedchen hören. Einige hier herumziehende *Krametsvögel* machen sich im Garten ansässig, naschen von den roten Vogelbeeren und verfolgen zwei soeben im Gebüsch angelangte *Tannenmeisen* (*Parus ater*).

Auf einigen verkrüppelten Tannen und Arven zwischen Campfer und St. Moritzbad halten sich safranköpfige *Goldhähnchen* (*Regulus flavicapillus*) auf; sie machen zu äusserst an den

\*) Denn es braucht noch einige *Jahrzehnte*, bis unsere Fischer so weit sind, auch andere Fischfeinde zu erkennen als vierfüssige und geflügelte! Ernste Forscher machen wir darauf aufmerksam, dass der Professor der Zoologie und Fischzucht an der königlichen Forstakademie, Dr. K. Eckstein, eine unanfechtbare Autorität, den Schaden des *Eisvogels* für geringer erachtet als den Nutzen, den derselbe durch *Vertilgen des Rückenschwimmers* stiftet.